

Dann ist alles möglich

Symposium zum Thema Inklusion in der Integra mit spannenden Ein- und Aussichten

«Inklusion: Fertig geplaudert. Wir handeln»: So lautete der Titel des Symposiums. Trotz des knackigen Titels ist allen klar, dass der Weg zur vollen Teilhabe für alle Menschen noch lange ist. Auch darum, weil sich mit Beeinträchtigten viel Geld verdienen lässt.

Chregi Hansen

«Wir sind ganz klar Befürworter der Inklusion. Aber es wird auch weiterhin Institutionen brauchen», sagt etwa Jonas Meier, der Geschäftsführer der Integra. Auch Daniel Schaufelberger vom Büro morpho mahnt zur Geduld. «Es ist ein langer Weg, wir müssen ein ganzes System umbauen, das geht nicht von heute auf morgen», sagt er. Selbst der Zürcher SP-Nationalrat Islam Alijaj ist sich bewusst, dass es noch Zeit braucht bis zu einer inklusiven Gesellschaft. «Aber wir müssen das in zehn Jahren schaffen und nicht erst in 50, denn so lange habe ich keine Lust zu politisieren», sagt er klipp und klar.

Kämpfer für die Rechte der Behinderten

Islam Alijaj hat seit seiner Geburt eine Cerebralparese, sitzt deswegen im Rollstuhl und hat eine Sprachbehinderung – eine Assistentin sorgt dafür, dass seine Ausführungen für alle verständlich sind. «Mit 16 Jahren schloss ich die Sonderschule ab mit dem Wissensstand eines Sechstklässlers. Und ich wurde ausgelacht, wenn ich sagte, dass ich Nationalrat werden will», erzählt er am Symposium in Wohlen. Dass er es trotzdem geschafft habe, zeige doch, dass alles möglich ist. Islam Alijaj sieht sich als Kämpfer für die Rechte der Be-



Mit seinem Witz und seinen scharfsinnigen Äusserungen hat Nationalrat Islam Alijaj das Publikum begeistert. Der 38-Jährige lässt sich durch seine Beeinträchtigung nicht ausbremsen. Befragt wurde er von Moderator Nik Hartmann, unterstützt in seiner politischen Arbeit wird Alijaj durch Assistentin Gloria Fischer.

Bilder: Chregi Hansen

hinderten. Er interessiert sich zwar auch für viele andere Bereiche der Politik, sagt er. «Aber ich bin gewählt worden, um eine Revolution in der Behindertenpolitik anzuzetteln. Und das tue ich», macht er deutlich.

Und er übt Kritik. Dass es mit der Inklusion nicht so recht vorwärtsgehe, habe auch damit zu tun, dass die Schweiz über eine milliardenschwere «Behindertenindustrie» verfüge. Diese

am Laufen zu halten und gleichzeitig für Inklusion zu weibeln, das gehe nicht zusammen. Behinderte würden vielfach noch immer als Produkt gese-

«Wir dürfen keine Angst haben vor der Zukunft»

Islam Alijaj, Nationalrat

hen, sagt er und vergleicht ihre Situation mit der von Sklaven. Die Löhne im zweiten Arbeitsmarkt seien viel zu tief, der Wechsel in den ersten Arbeitsmarkt schwierig und risikoreich. Wer befürchten muss, dass er beim Scheitern seine IV-Rente verliere, der wage den Schritt nicht. «Wir dürfen keine Angst haben vor der Zukunft und müssen neue, innovative Projekte wagen», so der Aufruf des Politikers. Und das müsse schneller gehen als die üblichen politischen Prozesse.

Immer noch (zu) viele Hindernisse zu überwinden

Dass sich etwas ändern muss, mit dieser Ansicht steht er nicht allein. Im Rahmen des Symposiums werden mehrere positive Beispiele für gelebte Inklusion vorgestellt. Und zwar aus allen

Bereichen des Lebens, also Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Es sind persönliche Erfahrungsberichte von Betroffenen – sie erhalten an diesem Anlass viel Platz für ihre Anliegen.

Aber damit Inklusion gelingt, braucht es auch Menschen, die sie ermöglichen. Wie beispielsweise Valentina Wetter, CEO der Wetter AG in Stetten. Ihr Betrieb beschäftigt auch Menschen mit Beeinträchtigungen. So etwa einen Konstrukteur, der seine Zeichnungen am Computer mit den Füßen anfertigt. «Es ging anfangs gar nicht primär darum, eine Vorbildfunktion einzunehmen. Sondern wir wollten die Möglichkeit schaffen, verunfallte Mitarbeiter weiter zu beschäftigen», schaut Valentina Wetter auf die Anfänge zurück. Sie mahnt die Unternehmer, Verantwortung zu übernehmen, gibt sich aber auch selbstkritisch. «Auch wir könnten noch mehr machen», ist ihr bewusst. Leider gebe es bei der Einstellung von Beeinträchtigten noch immer viele Hindernisse zu überwinden. «Vermutlich machen darum nur so wenige mit», so Wetter.

Inklusion kostet etwas

Dass es noch viel braucht, damit alle Menschen Teilhabe erhalten in der Gesellschaft, wie es die Behinderten-

rechtskonvention eigentlich verlangt, dessen ist sich auch Daniel Schaufelberger bewusst. Das von ihm mitbegründete Büro morpho ist spezialisiert auf Themen wie Arbeitsintegration

«Müssen Barrieren abbauen, auch in den Köpfen»

Daniel Schaufelberger, Berater

oder die Gründung und Gestaltung von Organisationen. Und Inklusion gebe es auch nicht gratis. «Wenn wir Selbstbestimmung und Wahlfreiheit ermöglichen wollen, dann kostet das etwas», ist für ihn klar. Gefordert seien aber auch die Institutionen, für die Beeinträchtigte eben eine Einnahmequelle sind. Und sich entsprechend schervun, ihre Leute abzugeben. «Wir müssen noch viele Barrieren abbauen. Gerade auch in den Köpfen», sagt er.

Mehr Durchlässigkeit nötig

Eine dieser Institutionen ist auch die Integra. Ihr muss man aber zugutehalten, dass sie schon viel unternimmt, was Inklusion betrifft. «Wir setzen uns mit Leib und Seele für Menschen mit Beeinträchtigungen ein. Ganz nach dem Motto: So viel wie nötig, so wenig wie möglich», so Geschäftsführer Jonas Meier. Für ihn braucht es in Zukunft mehr Durchlässigkeit, sowohl im Bereich des Wohnens wie auch beim Thema Arbeit. Aber auch die Freizeit gehöre dazu. «Es ist schön, wenn sich die Volkshochschule überlegt, Angebote für Beeinträchtigte ins Programm zu nehmen. Besser wäre, sie würde das bestehende Programm unseren Leuten näherbringen», macht er ein Beispiel.

Insgesamt sei man gut unterwegs, ist Jonas Meier überzeugt. «Wir sind auf dem richtigen Weg, müssen aber noch einige Hürden überwinden», sagt er. So brauche es beispielsweise eine Annäherung zwischen dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt. Dabei sei auch die Politik gefragt, sie müsse die nötigen Anreize schaffen und die benötigten Gelder zur Verfügung stellen. Doch wie sagte Nationalrat Islam Alijaj so treffend: In der Politik geht es nur langsam vorwärts. Und Menschen mit Beeinträchtigungen fehlt eine Lobby. Dabei machen sie rund 20 Prozent der Bevölkerung aus. Sie am Leben teilhaben zu lassen, dazu hat sich die Schweiz mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention verpflichtet. Erfüllt hat sie diesen Anspruch noch lange nicht. Anlässe wie dieses Symposium tragen aber sicher zu Verbesserungen bei. Die Integra als Veranstalter hat darum ganz viel Lob erhalten von allen Seiten.



Als gutes Beispiel für Inklusion stellt Integra-Geschäftsführer Jonas Meier den FC Fortuna vor. Hier spielen Beeinträchtigte und «Normale» Seite an Seite im gleichen Team.

Neues Amt für Roland Vogt

Die Fraktion der SVP Aargau hat sich neu konstituiert. Einstimmig wurde Pascal Furer, Staufen, zum neuen Fraktionspräsidenten und damit zum Nachfolger von Désirée Stutz, Möhlin, gewählt. Als Vizepräsident der Fraktion wurden Rolf Haller, EDU (bisher), und Roland Vogt aus Wohlen (neu) gewählt. Grossrat Vogt ist zudem Gemeinderat von Wohlen.

Pro Senectute

Sonntagstreff im «Rössli»

Wer über 60-jährig ist und in angenehmer Gesellschaft günstig essen und sich mit anderen Seniorinnen und Senioren austauschen möchte, ist beim Sonntagstreff am 24. November genau richtig. Um 11.15 Uhr trifft man sich im Gasthof zum Rössli für ein gemeinsames Mittagessen. Neue Teilnehmende sind immer willkommen. Anmeldungen bis Freitag, 22. November, abends an Bruno Breitschmid per E-Mail bruno.breitschmid@bluewin.ch oder per Handy 079 687 09 33.

Bedürfnis wird umgesetzt

Reformierte Kirchgemeindeversammlung

Am Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, findet in der reformierten Kirche Villmergen die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt.

Vor der Kirchgemeindeversammlung lädt Edi Hübscher um 19 Uhr alle Interessierten auf eine kleine Führung durch die schöne Kirche Villmergen ein. An der Versammlung gilt es acht Traktanden abzuhandeln. Unter anderem das Budget 2025 der reformierten Kirchgemeinde Wohlen. Dabei stellt die Kirchenpflege den Antrag, das Budget zu genehmigen und zur Deckung der Ausgaben eine Kirchensteuer von 18 Prozent der einfachen Staatssteuer zu bewilligen.

Viele Infos rund um die eigenen Immobilien

Ein weiteres Traktandum sind die Immobilien. Der Vorstand informiert über die Verkaufsverhandlungen betreffend Kirchgemeindehaus und über den Zwischenstand der Kosten der Kirche Villmergen. Des Weiteren wird vorinformiert über die Volumenstudie, das

Bauprojekt Perron 1 unmittelbar vor der Kirche in Wohlen und den Verpflichtungskredit für den Treppenlift.

Erläuterung zum Treppensitzlift für die Kirche Villmergen

Die reformierte Kirche in Villmergen wurde im Jahr 1965 gebaut. Der Kirchenraum ist im Erdgeschoss, die Toilettenanlagen und der Gemeindesaal befinden sich im Untergeschoss. Mit dem Lift wird ein lange gehegtes Bedürfnis der Kirchgängerinnen und Kirchgänger umgesetzt. Nach den Abklärungen mit dem Bauamt Villmergen (Brandschutzvorschriften und Fluchtwegvorgaben) hat die Kirchenpflege in ihrer Sitzung vom August den Kreditantrag der Immobilienkommission bewilligt. Der Kreditantrag von 19 500 Franken wird an der Kirchgemeindeversammlung behandelt. Der Treppensitzlift wird im November montiert und in Betrieb genommen.

Die Kirchengemeinde lädt alle Kirchgemeindeglieder ein und freut sich auf reges Erscheinen. Die Traktandenliste wurde in der November-Ausgabe «Nöis vo de Chile» publiziert und kann online eingesehen werden. --red

Einen Blick hinter die Kulissen werfen

Am Samstag im Strohmuseum

Das Schweizer Strohmuseum lädt morgen Samstag, 16. November, zu einer besonderen Führung ein. Im Kellergewölbe der Villa Isler lagern umfangreiche Museumsbestände, die den Besuchern sonst verborgen bleiben. Um 14.15 Uhr hat man die Gelegenheit, bei einer öffentlichen Führung einen Blick hinter die Kulissen des Schweizer Stroh museums zu werfen. Daniel Gün-

tert nimmt die Besucher mit ins Archiv, wo man während etwa 45 Minuten einzigartige Objekte entdecken und spannende Geschichten erfahren kann. Die Teilnehmenden werden von verborgenen Schätzen und interessanten Einblicken überrascht werden. --zg

Anmeldung: info@strohmuseum.ch oder 056 622 60 26.

Werbung

Gutes Hören ist Vertrauenssache!

...und muss nicht mal teuer sein!

So verschieden wir Menschen sind, so unterschiedlich sind unsere Ansprüche an ein gutes Gehör!

Darum nehmen wir uns für Sie so viel Zeit, wie Sie wollen und brauchen für Ihre Hörwünsche!

- Sie suchen ein unsichtbares Hörgerät?
➔ Ist unsere Spezialität!
- Sie suchen auch preiswerte Hörgeräte?
➔ Diese gibt es in allen Preisklassen!
- Sie möchten Ihre Wunsch-Geräte 3 Monate unverbindlich ausprobieren?
➔ Sagen Sie uns, welche Sie wünschen, wir führen alle Marken!
- Sie möchten Ihre Hörgeräte besser einstellen lassen?
➔ Erladigen wir GRATIS für Sie!
- Sie möchten einen Gratis-Hörtest?
➔ Reservieren Sie sich noch heute einen Termin bei uns!
- Sie möchten Ihre Hörgeräte gratis reinigen und kontrollieren lassen?
➔ Kommen Sie doch spontan bei uns vorbei.
- Sie suchen einen massgeschneiderten Spezial-Gehörschutz?
➔ Sagen Sie uns, vor was Sie sich schützen wollen!

Meier's Hörwelt GmbH Aargauerstrasse 6 | 5610 Wohlen | Tel. 056 619 15 00
www.meiershoerwelt.ch | meiershoerwelt.wohlen@gmail.com